

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 328.

Montag, den 23. November.

1840.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Hausbesitzer, welche bisher unterlassen haben, die neuen Brandkatasternummern, welche aus den ausgefertigten Recognitionsscheinen über die erfolgte Versicherung zu ersehen sind, an ihren Grundstücken anbringen zu lassen, werden hierdurch aufgefordert, solches nunmehr sofort und längstens bis mit Ablauf dieses Monats zu bewirken.

Leipzig, den 11. November 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Gross.

Frühes Aufstehen.

(Aus dem Englischen).

London, im Juli 1830.

Möge man von den Bristolern sagen, was man wolle, es giebt sehr liebenswürdige Familien dort. Bei einer derselben, den Norringtons, verbrachte ich die Weihnachtsfeiertage. Da ein Geschäft von Wichtigkeit meine Gegenwart in London zum 8. Januar erforderte, hatte ich den 6. Januar zu meiner Abreise bestimmt. Am Morgen dieses Festtages war ich noch nicht entschlossen, auf welche Art ich die Rückreise machen wollte, als meine Aufmerksamkeit, während ich durch die breite Straße ging, durch Maueranschläge, welche Reisegelegenheiten empfahlen, gefesselt wurde. Der „Hochflieger“ kündigte seine Abfahrt um 3 Uhr Nachmittags an — eine schickliche Stunde; der „Magnet“ um 10 Uhr Vormittags — etwas zeitig; während vom „Wunder“ gesagt wurde, daß er jeden Morgen präcis um 5 Uhr abgehe!!! Eine klare Unmöglichkeit. — Wir wissen, daß in unserm unternehmenden Lande die Concurrenz zuweilen Sonderbarkeiten zu Tage bringt, die ganz außer dem gewöhnlichen Laufe der Dinge liegen, wie z. B. Jemand die Flasche Schubwische für 9 Pence verkauft, in der menschenfreundlichen Absicht, seinen Nachbar, der sich einen Schilling dafür zahlen läßt, zu ruiniren, während der innere Werth der Waare in beiden Fällen noch etwas weniger als 5 Farthing ist. Dergleichen Manoeuvres mögen allenfalls hingehen, aber das Vorhaben, ein respectables Fuhrwerk, was ganz anständig um 3 Uhr Nachmittags abfährt, durch die Präntension zu Grunde richten zu wollen, daß man einen Wagen um 5 Uhr Morgens abgehen lasse, war doch zu arg. Und dann die offenbare Abgeschmacktheit der Unternehmung! Denn zugegeben, die Eigenthümer vermöchten irgend einen Duzend Wahnsinnige finden, die die Passagiere spielen möchten? Wir fühlen oft einen unwiderstehlichen Trieb, uns in Dinge zu mischen, eben weil sie uns nichts angehen und gerade aus diesem Grunde verfügte ich mich sogleich auf das Einschreibebureau, in der sichern Erwartung, daß man mir auf meine erste Frage sogleich eröffnen werde, daß das Ganze nur eine Kriegelift sei.

„Also mein Herr“, sagte ich zu dem Einnehmer, „Sie lassen früh um 5 Uhr eine Kutsche nach London gehen?“

„Ja mein Herr,“ erwiderte er mit der vollkommensten Unbefangtheit.

„Sie verstehen mich! um 5! Morgens früh!“ wiederholte ich mit zweifelndem Nachdruck.

„Ja mein Herr, fünf auf die Minute — zwei Minuten später würden Sie Ihren Platz verlieren.“

Dies ging mir über alle meine Erfahrungen über menschliche Unverschämtheit hinaus. Es war klar, ich hatte hier eine ungewöhnliche Mine zu bearbeiten und so beschloß ich denn, noch einige Klaster tiefer einzuschlagen.

„Würden Sie es denn wohl wagen, mir einen Platz zu überlassen?“

„Das werde ich Ihnen sogleich sagen mein Herr.“ Er schlug das Buch auf. „Wann wollen Sie reisen?“

Ich war stark über des Kerls Kälte. „Morgen.“

„Die Außenseite ist besetzt, mein Herr, es ist gerade noch ein Platz im Innern frei.“

Das bloße Wort „Außenseite“ führte meiner Einbildungskraft sogleich ein halbes oder ganzes Duzend zitternder Geschöpfe vor, die an einem kalten, nebligten und regnigten Januarmorgen auf das Verdeck einer Kutsche zusammengesperrt werden sollten, und bestärkte mich in meinem Glauben, daß das Ganze auf eine Ueberlistung hinaus laufen werde.

„Sie wollen es also wagen, einen Platz für mich einzuschreiben?“

„D ja, mein Herr, wenn es Ihnen gefällig ist.“

„Und vielleicht würden Sie so weit gehen, die Hälfte des Fuhrgeldes anzunehmen?“

„Wenn es Ihnen gefällig ist, mein Herr, ein Pfd. Sterl. zwei Schillinge.“

„In der That, Sie sind eine außerordentliche Person. Vielleicht, geben Sie Acht, vielleicht würden sie die Sache so weit treiben, das Ganze anzunehmen?“

„Wenn es Ihnen gefällig ist, mein Herr, zwei Pfd. Sterl. vier Schillinge.“

Ich zahlte ihm das Geld und bemerkte dabei in einem

Tone, der darauf berechnet war, ihn lebhaft an Jury, Richter, Schwärter und Pedelle zu erinnern.

„Sie werden weiter von mir hören.“

„Wenn es Ihnen gefällig ist, mein Herr, morgen früh, Punct 5, es geht mit der Minute ab — danke Ihnen, mein Herr — guten Morgen, mein Herr.“

Und das Alles sagte er, ohne zu erröthen.

Zu welchen Mitteln, dachte ich, greift doch der Mensch, um seinem Mitbürger wehe zu thun. Hier ist z. B. einer, der sich allen Unannehmlichkeiten eines gerichtlichen Verfahrens oder wenigstens doch der Nothwendigkeit bloß stellt, mich morgen vier-spännig zu einer schicklichen Stunde nach London zu schaffen, lediglich deshalb, um mich zu hindern, seinem Nebenbuhler die Kleinigkeit zuzuwenden, und noch dazu unter der widersinnigen Behauptung, daß er mich um 5 Uhr Morgens abfahren lassen werde.

Die erste Person, die mir begegnete, war Mark Norrington und — ja, noch heute, obgleich Monate seitdem verflossen sind, schaudert's mich bei der Erinnerung an den fürchterlichen Schrecken, mit welchem ich die Bestätigung der entsetzlichen Thatsache von ihm vernahm, daß ich wirklich einen Platz in einem Wagen genommen hätte, der gewiß und wahrhaftig alle Morgen um 5 Uhr abgehe. Aber ich muß — um mit dem Novellenschreiber zu reden — zur Schonung der Gefühle des Lesers einen Schleier über meine Leiden werfen. Diese wurden noch vermehrt durch meines Freundes Benehmen. Mark hatte, bei vielen vortrefflichen Eigenschaften, einen ganz entsetzlichen Fehler, den, über anderer Leute Unglück zu lachen, oder, wie er es bemäntelnd nennt, einer Sache die lächerliche Seite abzugewinnen. Lächerlich! Du lieber Himmel! Was ist lächerliches darin, zu wissen, daß ein Nebenmensch so früh aus seinem Bette muß? Nach manchen Verzerrungen des Mundes, um ein ernstes Ansehen zu behalten, brach er in ein lautes Gelächter aus und rief mit einer Gefühllosigkeit, die ich nie ganz vergessen werde. „Nun, da gratulire ich, Sie müssen um 4 Uhr aufstehen“. Man könnte fragen, warum ich nicht 44 Schillinge daran gab, um dem Elende zu entgehen. Nein, da würde ich die Lacher gegen mich gehabt haben, daher zog ich vor, der Sache keck ins Gesicht zu schauen. Ich stolzirte eine oder zwei Stunden in den Straßen Bristols umher, mit allem Selbstgeföhle eines Mannes, der sich bewußt ist, schon etwas Außerordentliches vollbracht zu haben und die Augen der staunenden Menge auf sich gerichtet zu sehen. Da ich einmal zu dem Elende der Unternehmung verdammt war, so lag es auch in der Billigkeit, daß mir die Ehre davon zu Theil werden mußte. Jedem, selbst dem oberflächlichsten Bekannten, der mir begegnete, rief ich zu: „Ich reise morgen früh 5 Uhr ab“, indem ich zugleich an Halstuch und Kragen zapfte. Ich ging in mehre Läden, um Kleinigkeiten zu kaufen, die ich gar nicht gebrauchte, nur um sagen zu können: „Daß Sie mir die Sachen aber ja noch heute schicken, denn ich reise morgen früh um 5 Uhr ab.“ Bei allem äußern Scheine von Tapferkeit war indeß, wie es manchen Helden bei ähnlichen verzweifelten Gelegenheiten gehen mag, mein Inneres keineswegs ruhig. So mag Niemandem zu Muthe ein, der zum ersten Male mit einem Luftballon aufsteigen

will. Nachdem ich in mein Logis in Reavas Hotel zurückgekehrt war, wollte ich anfangen meinen Mantelsack, dessen Inhalt in den Commodenauszüge, auf Tisch und Stühlen zerstreut lag, zu packen, um dem Feinde so viel Vorsprung abzugewinnen; wie ich aber nach der Uhr sah, fand ich, daß ich kaum noch Zeit hatte, mich zum Diner anzukleiden und die Norringtons, zu denen ich eingeladen war, speisten sehr pünctlich. „Schadet nicht, ich will heute Abend packen.“ Es war gut, daß ich zu diesem Entschlusse kam, denn in dem Augenblicke, wo ich bei Norringtons eintrat, klingelte Madame und rief dem Bedienten zu: Essen! welches zweisilbige Wort, unter solchen Umständen gesprochen, bedeutet, daß man bereits gewartet habe.

Von meiner Geschichte war man schon vor meiner Ankunft unterrichtet, ich muß indeß meinen Freunden die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie mir alle Höflichkeiten erzeigten, welche die Umstände gestatteten. Zwar sahe Mark mir einige Male ins Gesicht und lachte herzlich, ohne daß eine besondere Veranlassung zu solcher Fröhlichkeit vorgelegen hätte und einmal, nachdem ich durch den Genuß einiger Gläser Wein kaum noch an mein Schicksal dachte, fragte Fräulein Adelheid plötzlich: „Reisen Sie denn wirklich um 5? Ist das nicht etwas früh?“ — „Ei allerdings“, erwiderte ich, mit aller Ruhe, deren ich Meister werden konnte. Hätte sie nicht ihrem Vater mit einem listigen Winke zugelächelt, so würde ich geneigt gewesen sein, die unglückliche Frage eher, ohne einer Gedankenlosigkeit zuzuschreiben, als der Absicht, mich zu foppen.

Nach 12 Uhr verließ ich die lustige Gesellschaft, um meinen Mantelsack zu packen.

Das Individuum, welches die wichtige Stelle eines Hausknechts in meinem Hotel bekleidete, war ein Charakter. Er war in seinen jüngern Jahren aus dem Dienste gejagt worden, weil er versäumt hatte, einen Herrn zu wecken, der mit einer Morgenkutsche abreisen wollte und dadurch seinen Reisezweck verfehlte. Dieses unglückliche Ereigniß hatte einen bleibenden Eindruck auf das verständige Gemüth des Herrn Boots gemacht.

„Boots“, sagte ich in einem trüben Tone, „Du mußt mich um 4 Uhr wecken.“

„Wullen Se schon su früh uffstehn, Herr?“

„Ich will eigentlich nicht, aber ich muß.“

„Gut, Herr, ich warre Se wecken, warren Se aber ooch uffstehn, wenn ich Se wecke?“

„Nun gewiß werde ich das.“

„Ja, das is heite Abend alles ganz schiene, aber morgen früh is es nich su. Ich kenne das a kiffel. Wenn die Stunde do is, stiht es den Herren immer nich an.“

„Das glaube ich wohl. Wer könnte sich auch einbilden, daß es ihnen anstehen sollte.“

„Na gut Herr, wenn Se su gewiß sein, daß Se warren uffstehn, als ich bin, daß ich Se warre wecken, so sullen Se gewiß heraus. So gewiß als die Uhr schlett, ich warre Se schon herausskriegen. Gute Nacht, Herr!“ und damit ging er.

Nun will ich meinen Mantelsack packen.

Es war eine bitter kalte Nacht und kein Feuer in meinem Zimmer, was sehr geräumig und durch ein einziges Wachs-

licht
Bei
Ich
Kön
in
Pa
ste
Wa
uhr
cess
sch
fure
den
und
mü
's
feer
wo
her
vie
au
ma
ein
th
zu
wa
40
all
de
wi
pl
g
E
au
ter
H
un
H
fl
R
m
E
li
b
b

licht nur dürftig erleuchtet war. Da lagen Röcke, Westen, Beinkleider, Wäsche, Bücher, Papier, alles durcheinander. Ich betrachtete den Chaos mit Verzweiflung. Und wäre ein Königreich zu gewinnen gewesen, ich hätte keinen Handschuh in den Mantelsack werfen können. So beschloß ich denn das Packen bis morgen zu verschieben und ging zu Bette.

Mein Schlaf war sehr unruhig. Eine Menge auf 4 gestellte Uhren kamen bei mir vorbei, immer größer, dann Wanduhren, Sonnenuhren und endlich ungeheure Kirchturmuhren, die alle auf 4 zeigten. Dann kam eine endlose Procession von Nachtwächtern, von denen jeder mir ins Ohr schrie: 3 Uhr vorbei. Zuletzt kam die Zeit, schwang auf eine furchtbare Weise ihre Sichel über meinem Haupte, that mit dem Griffe derselben drei hörbare Schläge auf meine Brust und rief mir ins Ohr:

„Vierte, Herr, ich sage, es ist vierte.“

„Gut, ich höre dich.“

„Aber ich höre Sie nicht. Es ist vierte, Herr!“

„Gut, gut, es ist gut.“

„Bitt' um Verzeihung, aber es ist noch nicht gut. Sie müssen aufstehn, 's ist vierte weg.“

„Hol dich der Teufel. Willst du —“

„Wie es Ihnen gefällig ist, Herr, aufstehn müssen Sie, 's ist an hibisch bissel über vierte, machen Sie keine Sache, kein Mensch steht gerne auf um 4, ich saate, daß ich Sie wecken wollte und nu warre ich ooch nicht ehender gihn, bis ich Sie here in der Stube herumgihn; 's ist a hibisch bissel über vierte, Herr!“

Er hörte nicht eher auf an die Thüre zu klopfen, bis ich aufgestanden war und mich ihm gezeigt hatte.

„Nu is gut, Herr, ich saate, ich wollte Sie wecken un ich meene ich haa Sie geheerig geweckt.“

Ich zündete mein Licht bei der Nachtlampe an, öffnete ein Fenster und wurde mit dem Anblick eines Nebels bewirkt, den London selbst nicht vollkommener aufzuweisen hatte. Zum Ueberfluß regnete es auch. Das Herz entfiel mir. Es war 20 Minuten über 4. Ich war nur noch Herr über 40 Minuten und was hatte ich in dieser kurzen Zeit noch alles zu thun. Die Pflichten der Toilette waren unerlässlich. Der Mantelsack mußte gepackt werden und, mochte ich rennen, wie ich wollte, unter 10 Minuten konnte ich den Einsteigepplatz nicht erreichen. Warmes Wasser war ein nicht zu erlangender Luxusartikel, zu dieser verwünschten Stunde war noch keine Seele, weder hier im Hause, noch auf dem ganzen Erdball aufgestanden, mich Unglücklichen und meinen Unglücksgefährten, den armen Boots, ausgenommen. Das Wasser im Waschbecken war gefroren, es gelang mir jedoch es aufzuhacken und eine Theetasse voll Wasser heraus zu kriegen. Beide Handtücher waren völlig steif gefroren. Die Zahnbürsten klebten an dem Glase wie genietet, letzteres zerbrach bei dem Versuche, sie loszureißen. Mein Rasirpinsel war eine Eismasse. Nie hatte ich mit solchen Unbequemlichkeiten zu kämpfen gehabt. Ich näherte mich dem Spiegel. Ja, du lieber Himmel! Hätte ich auch alles aufthauen können, bei dieser jämmerlichen Beleuchtung war an kein Rasiren zu denken!

„Wer ist denn da?“

„Nu Herr, wenn es Ihnen gefällig is, 's is keine Zeit mehr zu verlieren, Sie han nur noch 25 Minuten.“

Ich verlor alle Selbstbeherrschung, es hat mich oft gewundert, daß mich dieser Morgen nicht um den Verstand brachte.

Es war keine Zeit, etwas zu Stande zu bringen, was nur einigermaßen einer Toilette ähnlich gesehen hätte. Ich beschloß daher, es bis dahin anstehen zu lassen, wo der Wagen zum Frühstück anhalten würde.

„Ich will den Mantelsack packen, das muß geschehen.“

Was mir nun unter die Hand kam, wurde hineingeworfen. In der Eile war eins von den gefrorenen Handtüchern des Wirthes mit hineingerathen. Alles mußte wieder heraus.

„Wer ist da?“

„Nu Herr, Sie warren zu späte kummen.“

„Ich komme schon.“

Alles war nun beisammen; der Mantelsack wollte sich nicht verschließen lassen. „Schadet nicht, er mag so mit gehen. Wo sind denn meine Stiefeln?“ In der Eile hatte ich beide Paar mit eingepackt. Es war nicht möglich an einem solchen Tage in Pantoffeln nach London zu reisen. Der Mantelsack mußte wieder ausgepackt werden.

„Wer ist da?“

„Nu Herr, der Wagen geht furt.“

Der unangenehmste Theil der Ceremonie des Hängens, (den letzten Act kaum ausgenommen) mag wohl die stündliche Nachricht sein, welche dem Verbrecher gegeben wird, wie lange er noch zu leben habe. Hätte irgend etwas das Elend meiner Lage noch vermehren können, so wären es diese süßlosen Erinnerungen gewesen.

„Ich komme ja,“ seufzte ich, „ich habe nur noch die Stiefeln anzuziehen.“

Sie waren beide linksfüßig, so mußte ich den verwünschten Mantelsack noch einmal öffnen.

„Was ins Teufels Namen willst Du denn schon wieder?“

„Die Kutsche ist fort, Herr.“

„Fort! Ist es möglich, sie einzuholen?“

„Ach lieber Himmel, nein! So wie Sam Robbins fährt, nicht. Er wird nun schon 5 Meilen weit sein.“

„Bist Du dessen gewiß?“

„Ja, ganz sicher.“

Diese Bekräftigung erfüllte mich mit einer Freude, die fast meine früheren Leiden aufwog. Boots sagte ich, du bist ein gutherziges Thier und sollst eine halbe Krone extra bekommen. Mache weiter keinen Lärm im Hause und sage dem Stubenmädchen, ich wollte geweckt sein um —

„Um welche Zeit, Herr?“

„Heute über drei Monate frühestens.“

(Eingefendet.)

Das gothische Portal

ist verschwunden und kein neues soll dafür errichtet werden, weil man Bedenken getragen hat, der Commun die Kosten dafür aufzubürden. Also wird hinsübro die Stadt eines Schmuckes entbehren, so wie unser herrlicher Park einer Zierde, über die sich Jeder freute, der in Leipzig lebt und nach Leip-

zig kam. Es wird uns Allen, die wir gewohnt sind, um die Stadt herum zu gehen, etwas fehlen und wir werden noch lange die Dekonomie unserer Vorfahren beklagen, denen wir dieses Monument verdanken, daß sie bei ihrem Schönheitsfinne nicht einige 1000 Thlr. Stadtschulden mehr schufen und ein steinernes Thor hinbauten. Auf jeden Fall haben sie dieses den Nachkommen in der Friedenszeit überlassen, und wir sind ihnen schon zu Dank verpflichtet, daß sie uns ein Modell zu einem nothwendigen Ornamente des Parks hinterließen, den Keiner betreten sollte, ohne den seligen Bürgermeister Müller noch im Grabe zu segnen! Aber wo nehmen wir Mittel her, zum Baue eines neuen Thores? — Als vor 1½ Jahren in Leipzig am Reformationsjubiläum eine Collecte gesammelt wurde, Luthern ein Denkmal zu setzen, da war unstreitig die erste Idee, welche dazu im Schooße der Stadtverordneten aufkeimte, ein steinernes, ehernes oder

eisernes Denkmal, eine neue Bierde der Stadt; nun gut, so halte man diese Idee fest, und verwende das eingegangene Geld zu einem neuen gothischen Thore dem Andenken Luthers geweiht; würde es doch auf einen Platz und so zu stehen kommen, daß man auf dem directen Wege von Wittenberg durch dasselbe in Leipzig eintreten muß. Unstreitig ist das damals gesammelte Geld noch nicht verwendet, weil man sich über das Denkmal, was Luthern damit gestiftet werden soll, noch nicht entschieden hat. Ohne nun hier einem todtten Denkmale Luthers das Wort reden zu wollen, da es überhaupt keines solchen bedarf, um ihn in Aller Herzen lebend zu erhalten, so liegt die Verbindung der Ideen doch sehr nahe, denn jedenfalls hat man zuerst eine neue Bierde der Stadt im Auge gehabt, und diese soll nun geschaffen werden.

A.

Redacteur: D. Gretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 24. November: Der Oheim, Schauspiel in 5 Acten von ...

Mittwoch den 25. November: Don Juan, heroisch-komische Oper von Mozart. Don Juan — Herr Scharpff, — Don Ottavio — Herr Neuendorf — als Gäste.

Anzeige. Heute Montag den 23. November, sieben Uhr Abends, im Gewandhause historische Vorlesung: „Das Chalifat von Cordova und der Cid; Saladin und Richard Löwenherz.“ — Abonnementbillets zu den gesammten, und Eintrittskarten zu einzelnen Vorlesungen sind zu bekommen in der G. Wigandschen Buchhandlung. W. Wachsmuth.

Kunst- und Gewerbe-Verein. Allgemeine Versammlung. Dienstag den 24. November 1840, Abends 7 Uhr.

Heute Abend Deutsche Gesellschaft. — Vortrag: Ueber die Grafen von Wertheim, unter Vorlegung der von denselben geprägten Münzen.

In allen Buchhandlungen Leipzigs ist zu haben:
**Versuch eines directen Beweises der
Rechtmäßigkeit**

Todesstrafe

von
Johann Sporschil.
Preis 6 Gr.

In allen Buchhandlungen ist, neu erschienen, zu haben:
**Salomon Geßners
sämmliche Werke.**

Neue Stereotyp-Ausgabe.

2 Bände, Velinp. Mit einem schönen Portrait.

Preis 1½ Thlr. 2 Fl. 6 Kr. Rhein.

Leipzig 1841. Friedrich Fleischer.

Der Verleger dieser, für seinen Verlag erworbenen Werke eines Schriftstellers, der bereits so lange Zeit der Liebling der deutschen Nation gewesen ist, glaubt obiger Anzeige nur noch hinzufügen zu müssen, daß diese Ausgabe durch einen achtungswerthen Gelehrten auf das Sorgfältigste geleitet und viele in den frühern Ausgaben nicht befindliche sehr schätzbare Vermehrungen erhalten hat. Hinsichtlich der äußeren Ausstattung schließt sie sich den neuerdings erschienenen so beliebten Ausgaben von Schiller, Wieland, Klopstock, Gellert u. a. m. vollkommen an, und ist durch ein von K. Barth sehr schön gestochenes Portrait noch besonders geziert.

In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig erschien:

Der vollkommene Stubengärtner,

oder

Anweisung

die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, und das ganze Jahr über Blumen zu haben.

Von

J. C. von Reider.

2. vermehrte Auflage. Preis geh. 1 Thlr.

Der große Beifall, den die erste Auflage dieses Werkes fand, ist der beste Beweis für dessen Brauchbarkeit; bei dem begründeten Rufe, dessen sich der Herr Verfasser als Blumist erfreut, läßt sich auch nur Praktisches von ihm in diesem Fache erwarten. Durch eine Menge neuer Blumengattungen ist diese neue Auflage bereichert worden und jeder Blumenliebhaber findet darin die beste Anleitung, sein Zimmer das ganze Jahr hindurch aufs Herrlichste mit den schönsten Blüthen zu schmücken. Die Einrichtung für einen vollkommenen Stubengarten, die Erfordernisse für die Erhaltung der Pflanzen, welche im Stubengarten gezogen werden sollen, nahe an 1300 Pflanzen mit Angabe deren Cultur und nähern Kennzeichen findet man hier aufs Deutlichste beschrieben.

Der

vollkommene Blumengärtner,

oder

Die Praxis der Blumenzucht,

in Anwendung einer verbesserten und erleichterten
Cultur aller Blumenpflanzen &c.

Von

J. C. v. Reider.

Preis geh. 1½ Thlr.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen:

Theorie und Praxis

der

pharmaceutisch-chemischen Arbeiten

von C. G. Quarzins.

In drei Bänden.

Erster Band.

Leipzig 1841. Friedrich Fleischer. 1½ Thlr.

Bei dem steten Fortschreiten der chemischen Wissenschaften war ein Werk dieser Art, nach dem Vorgange des trefflichen Buchholz'schen Werkes, wohl Bedürfnis und der Verfasser dürfte durch seine frühern literarischen Leistungen als dazu befähigt, hinreichend anerkannt sein. Der 2. u. 3. Band werden in den nächsten 6 Monaten erscheinen.

Einladung zur Subscription.

So eben erscheint und ist in der Buchhandlung von **G. Wuttig**, Nicolaistraße Nr. 50/600, sowie in der Expedition des Tagesblattes zu haben:

Die Sagen der Stadt Leipzig.

Nach geschichtlichen Ueberlieferungen mitgetheilt

von

Ferd. Backhaus.

Erstes Heft. Die Sage von der heiligen Brücke enthaltend.

Belinpapier, elegant brochirt, Subscriptionspreis 4 Gr.

Leipzigs Geschichte ist reich an Sagen der verschiedensten Art, und es dürfte gewiß den Bewohnern dieser Weltstadt, Alt und Jung, nicht geringes Interesse gewähren, sie hier zum ersten Male in ansprechender Weise erzählt und gesammelt zu finden.

Deßhalb ist auch wohl nicht zu zweifeln, daß dieses Unternehmen die freundlichste Unterstützung finden wird; nur in dieser Voraussicht wurde der Preis für jedes Heft auf den geringen Betrag von 4 Groschen gestellt, wodurch die Anschaffung auch dem weniger Bemittelten möglich gemacht wird. Später wird der Preis für jedes Heft auf 6 Gr. erhöht.

Jeden Monat erscheint ein Heft von durchschnittlich 4 Bogen; von der Theilnahme des Publicums mag es abhängen, ob den vorläufig bestimmten 6 Heften noch einige folgen sollen, um die Leipziger Sagen vollständig liefern zu können.

Die Namen der resp. Subscribenten werden, als Beförderer dieses Unternehmens, dem 6. Hefte, welchem auch ein Kupfer beigegeben wird, vorgedruckt.

Sammler erhalten auf je 10 subscribirte Exemplare 1 Freiemplar.

In der Mein'schen Buchhandlung in Leipzig erschien:

Joh. Fergen,

Handbuch der gesammten praktischen

Schön-Färberei

auf Schaf- und Baumwolle.

Zweite, mit der vollständigen Seidenfärberei, so wie mit den neuesten und besten Methoden in allen drei Branchen vermehrte und mit Anmerkungen versehene Auflage

von **Herrmann Schrader,**

Kunst- und Schönfärber in Hamburg.

Preis 1 Thlr.

Schon in der ersten Auflage wurde dieses Werkchen allgemein als sehr praktisch und nützlich anerkannt; jetzt aber, da es von einem bereits durch eigene Schriften in diesem Fache bekannten und geachteten Schönfärber fast gänzlich umgearbeitet, alles Falsche oder Veraltete daraus weggelassen, das Gute noch verbessert, alles Neue noch hinzugefügt worden ist, hat das Werkchen einen noch ungleich höhern Werth erhalten und ist mit Recht jedem Färber unbedingt zu empfehlen.

Bei Fr. Hofmeister ist angekommen:

Kreutzer (Conr.). Der deutsche Rhein von **N. Becker.** (Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein) Für eine Singstimme mit Begl. des Pste oder der Guitarre. Pr. 8 Gr.

In der Arnold'schen Buch- und Musikalienhandlung in Leipzig und Dresden ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,**

Colnaisches Rheinlied

für 1 und 3 Singstimmen mit Pianofortebegleitung

componirt von

Carl Bank.

Preis 4 Gr.

Der Zeitschrift Gutenberg liegt diese Woche ein fein gestochenes und colorirtes Modenkupfer bei. Preis für das Vierteljahr 12 Gr; alle Wochen 1 Bogen.

Expedition, Petersstraße Nr. 31.

* * Zur ersten Classe der 19. k. s. Landes-Lotterie, welche den 7. Decbr. d. J. gezogen wird, empfehle ich mich mit Kaufloosen bestens; darunter ist besonders noch zu haben: Nr. 1751, 56, 62, 71, 72, 77, 78, 80, 83, 86, 88, 89, 90, 93, 99, 1801, 2, 3, 6, 10, 11, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 28, 30, 31, 33, 35, 36, 39.

J. C. Kleine, Barfußgäßchen Nr. 13/175.

* * Bei der Empfehlung mit Loosen zur 1. Classe 19. Landeslotterie (Ziehung den 7. Decbr.) erbiere ich mich zugleich zu Veranstaltung und Ordnung geselliger statthafter Compagniespiele, zu welchem Behufe der darauf bezügliche 27. Abschnitt der Disciplinar-Vorschriften vom 28. October 1836 jedem geehrten Theilnehmer im Auszuge unentgeltlich von mir mitgetheilt wird.

Zur Theilnahme höflichst einladend, bemerke ich zugleich vorläufig, daß die Theile nicht unter $\frac{1}{4}$ abgegeben werden dürfen. An diejenigen aber, welche hierauf zu reflectiren sich bewegen fühlen sollten, richte ich die freundliche Bitte, ihre diesfälligen Erklärungen mit der Anzeige des verlangten Theils bis spätestens zum 30. November d. J. an mich gelangen zu lassen, weil bald nachher der Zurückgebungs-Termin für die nicht abgesetzten Loose eintritt.

J. G. Lunkenschein, Böttchergäßchen Nr. 3/436.

Anzeige. Da mehre Nachfragen wegen meiner jetzigen Wohnung geschehen sind und man geflissentlich dieselbe verschwiegen hat, so erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt Thomaskirchhof Nr. 10, in Herrn J. G. Tauberts Hause, wohne. J. M. Eisenmann, Schenkwrth.

* In der Mühle zu Lindenau kostet
die Meße Weizenmehl 7 Gr. 6 Pf.,
die Meße Roggenmehl 4 Gr.

* Beste Holsteiner Stoppelbutter, das Pfund 6 Gr., bei
Keltz & Schwinsky, Hainstraße.

Hausverkauf. Ein Haus soll, zu 8 Proc. Zinsen mit 1500 Thlr. Anzahlung, wegen Familienverhältnisse verkauft werden. Das Nähere neue Straße Nr. 2/1100 parterre.

Zu verkaufen sind billig Tische, Stühle, Bänke, ein Sopha, Lampen, Leuchter etc., in Wirthschaften passend, auch ein guter Kinderwagen, hinten in Federn hängend. Zu erfragen in Reudnitz, Herrn Berners Haus, 1 Treppe hoch, hinter dem großen Kuchengarten.

Zu verkaufen steht zu billigem Preise in einem der Schuppen des Schlosses Pleißenburg eine gut gehaltene leicht zweispännige überdeckte Droschke. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann Bethge daselbst.

Zu verkaufen ist ein sechszehnmögiger Kronleuchter, einer der ersten Gewinne in der diesjährigen Gewerbs-Lotterie: Gainsstraße Nr. 31/197, 1 Treppe hoch.

Einige rentirende Häuser auf hiesigem Plage mit und ohne Gärten sind mir zum Verkauf in Auftrag gegeben. E. W. Fischer, am Fleischerplaz Nr. 1.

Nicolaistraße Nr. 36/532, 3. Etage, Quandts Hof gegenüber, befindet sich meine Fabrik der Leipziger Indigo-Glanzwichse. Ich verkaufe daselbst im Ganzen und Einzelnen diese Wichse stets frisch in rothen Schachteln zu 6 Pf. und 1 Gr., ohne Schachteln à Pfd. 5 Gr., Wiederverkäufer erhalten 16 Gr. auf den Thaler als Rabatt. Auf den Schachteln ist kein Zettel, sondern nur mein Namensstempel, und nur mit diesem ist die Wichse als von mir anzuerkennen. Sie enthält den reinsten Thran, Vitriolöl nicht, wird nie ganz hart, ist dem Leder durchaus nicht nachtheilig, erzeugt leicht und schnell den schönsten Glanz im tiefen Schwarz und der seit 8 Jahren alljährlich steigende Absatz spricht für diese Wahrheit. F. Metlau.

Auch die Herren L. Beutler unter der Nicolaischule, G. E. Mehlgarten an der Katharinenstraße, Langner am Brühl haben sich dem Verkaufe hierorts unterzogen.

Billige Weihnachts-Artikel.

Franz. Biz- und Faconet-Roben, à 1½, 2, 2½ und 3 Tblr.
Mousseline de laine-Roben, 18 Ellen 2, 2½, 2½ u. 2½ Tblr.
Dergleichen feinere, " " 3, 3½, 3½ u. 4½ Tblr.
Kattun-Roben, 16 Ellen 1 Tblr. 8 Gr., 1 Tblr. 16 Gr. u. 2 Tblr. ½ Gr.
Sanspareille, à Elle 4, 4½ und 6½ Gr.
" carr. Merinos, à Elle 4 und 4½ Gr.
" beagl. " " 2½ bis 3 Gr.
" echte Girghams, à 21 Pf. bis 2½ Gr.
" franz. Biße, à 2½, 2½, 3, 3½ bis 5 Gr.
" sächs. Thibets, à 12, 12½, 13 und 14 Gr.
" gemusterte engl. Thibets, à 10, 10½ und 11 Gr.
" und ½ br. sächs. Merinos, à 4½ und 5 Gr.
Echtfarbige Kattune, à 2, 2½, 2½ und 3 Gr.
Winterwestenzeuge von 4½, 5, 5½, 6 und 8 Gr.
Taschentücher mit Figuren und schönen Mustern von 2½ bis 5 Gr.

Feine Piquee-Röde à 20 Gr.

Wiener Umschlagetücher, neueste Muster à 2½, 3, 4, 5 und 6 Tblr.

½ und ½ große carr. Tücher, à 32, 36, 40 u. 44 Gr.

Auch in seinen Artikeln ist mein Lager vorzüglich sortirt.

Wilhelm Franke,

Grimma'sche Straße, Ecke der Universitätsstraße.

Das Buchbinder = Galanterie = und Saffianwaaren = Magazin

von

R. Ernst Arnold, vormals E. H. E. Arndt, am Markte, über Herrn Ackerleins Keller, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Galanterie-Arbeiten mit und ohne Stickereien, so wie aller in sein Geschäft einschlagender Artikel zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden stets dankbar angenommen und schnell befördert.

Die erwarteten

angefangenen Stickereien

sind in den schönsten Dessins eingetroffen.

A. L. Fuchs, sonst Kürsten.

Seidene Regenschirme

mit Fischbein und Stahlgestellen, so wie seine Pariser Cravaten und Handschuhe von vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Pietro S. Sala, Grimma'sche Straße Nr. 8/11.

Meubles damaste

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, so wie auch

Gardinengeuge

in bunt gestickt, weiß fagonirt, bunt und glatt quarriert und weiß, empfiehlt Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 45/36.

Neues Räuchermittel.

Als neues, vortreffliches Räuchermittel empfehle ich

aromatischen Räucher = Essig

in Flacons, welcher, zu 6—8 Tropfen auf den heißen Ofen gegossen, ein Zimmer nicht nur mit dem erquickendsten Wohlgeruche erfüllt, sondern auch die Luft in demselben reinigt und erfrischt. F. A. Magnus, Neumarkt Nr. 2.



Bon

Cigarren - Etais

erhielten wir ein herrliches Sortiment in vielen ganz neuen Mustern zu billigen Preisen. Gebrüder Tecklenburg.

Die erwarteten Gegenstände in

Draht - Canevas

als: Messerkörbe, Uhrgehäuse, Lichtschirme, Feuerzeuge, Thermometer, Serviettenringe, sowie viele andere Neuheiten empfangen
Riedel & Hörißsch.



Stearin-Kerzen

der königl. bayer. privilegirten Fabrik in Mögeldorf bei Nürnberg
verkauft à Packet 8 Gr.

F. W. Schulze, 3 Rosen.

Auszuleihen sind sofort 6000 Thaler in einzelnen Posten gegen Hypothek von Landgrundstücken, sowie 1600 Thlr. durch
Adv. Ehrlich, Kl. Fleischergasse Nr. 12.

Gesuch. Ein Bedienter, der sofort oder spätestens zu Weihnachten antreten kann, wird auf dem Rittergute Kühnisch bei Wurzen gesucht. Derselbe muß unverheiratet sein und Atteste über seine Treue, Ehrlichkeit und Geschicklichkeit beibringen können.

Gesuch. Für ein in Leipzig zu begründendes Geschäft wird ein gewandter Verkäufer gesucht, der wegen öfterer Abwesenheit des Ebes von gesetztem Alter sein muß.

Die hierauf Reflectirenden wollen ihre Offerten unter Adresse G. R. W. in der Expedition d. Bl. nur darn niederlegen, wenn sie lobenswerthe Zeugnisse beizubringen im Stande sind und entweder gleich oder medio Januar antreten können.

Gesuch. Junge Mädchen, welche das Puzmachen erlernen wollen, haben sich zu melden im Gewölbe: Reichsstraße Nr. 50.

Gesucht wird ein an Ordnung gewöhntes Mädchen: Petersstraße Nr. 31, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Decbr. ein Dienstmädchen: Hainstraße Nr. 209, 2 Treppen.

* Ein reinliches mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen kann einen Dienst erhalten: Serbergasse Nr. 63/1105.

Gesuch. Ein Bursche, welcher sehr geübt im Billardspielen ist, sucht ein gütiges Unterkommen. Näheres Ritterstraße Nr. 9 parterre.

Gesuch. Eine Predigerstochter im Erzgebirge sucht zu Weihnachten eine Stelle als Gesellschafterin oder als Wirthschafterin; auch würde sie gern die Beaufsichtigung von Kindern übernehmen, oder die Pflegerin einer älteren Dame sein. Eine gute Behandlung gilt ihr mehr als ein hoher Gehalt. Bzügliche Offerten bittet man unter der Adresse M. G. poste restante Schwarzenberg abzugeben.

Logisgesuch. Eine Dame vom Stande sucht ein Logis von Stube und Stubenkammer, womöglich mit Gartengebrauch, bei einer gebildeten Familie, welcher sie sich, da sie in spätem Lebensjahre allein dasteht, freundschaftlich anzuschließen wünscht. Derselbige Offerten bittet man abzugeben: Beher Straße, im Gewölbe Nr. 23.

Zu mietzen gesucht wird sogleich eine geräumige und trockene Niederlage zur Aufbewahrung von Büchereiballen mit den nöthigen Lagern versehen, und bittet man schriftliche Anzeigen bald in der Buchhandlung von Friedrich Fleischer abzugeben.

Logis für ledige Herren

sind zu Weihnachten in großer Auswahl in der Stadt, den Vorstädten und dem neuen Anbau, mit u. d. ohne Meubles, wovon welche sogleich zu beziehen sind, zu vermietzen in Auftrag gegeben dem

Local-Comptoir für Leipzig von E. W. Fischer.

Vermietzung.

Ein kleines Familienlogis im Preise von 70 Thlr. ist sofort oder von Weihnachten d. J. an zu vermietzen, und das Nähere zu erfragen beim Hausmanne, kleine Windmühlengasse Nr. 12/870.

Vermietzung. Zwei Familienlogis in der ersten Etage jedes mit 2 Stuben, eine vorn und eine hinten heraus, Alkoven, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Keller und Holzraum; eins derselben in der dritten Etage mit allem Zubehör, sind von Weihnachten oder Ostern an zu vermietzen vor dem Schügenthore, Reudniger Straße Nr. 12.

Vermietzung. An eine stille Familie ist kommende Ostern 1841 ein Logis von 3 Stuben nebst übrigen Behältnissen, zwei Treppen hoch, zu vermietzen in der Katharinenstraße in Nr. 374. Zu erfragen erste Etage.

Zu vermietzen ist eine meßfreie ausmeublirte Stube vorn heraus im Brühle Nr. 86/319, 4 Treppen.

Zu vermietzen und kommende Ostern 1841 zu beziehen ist ein sehr freundliches Logis zu 48 Thlr., vorn heraus 1 Treppe, in einem Verschluß, an ein paar stille kinderlose Leute. Zu erfragen Grimma'scher Steinweg Nr. 8/1260 parterre.

Zu vermietzen ist ein kleines Familienlogis: Mühlengäßchen Nr. 11/785.

Zu vermietzen ist eine Stube mit Alkoven an einen oder zwei Herren: Nicolaisstraße Nr. 14, 4 Treppen.

Zu vermietzen ist an solide Herren eine meßfreie Stube: neuer Kirchhof Nr. 274, 3 Treppen hoch.

Zu vermietzen ist eine Stube mit Schlafgemach an einen oder zwei ledige Herren von der Handlung, sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen: am Waageplatz Nr. 1103, 2 Treppen hoch.

Zu vermietzen ist ein freundliches Familienlogis, vier Treppen hoch auf dem Hofe heraus. Es kann dasselbe Verhältnisse halber zu Weihnachten bezogen werden. Das Nähere in daselbst beim Hausmanne, Reichsstraße Nr. 579, zu erfahren.

* Verschiedene große elegante Familienlogis sind zu nächste Ostern 1841 zu vermietzen durch das Nachweisungs-Comptoir, Reichsstraße Nr. 27.

Verpachtung. Ich bin gesonnen, meine Bäckerei nebst Brauberechtigung zu verpachten. Das Haus ist an der Hauptstraße und eignet sich zu jedem Geschäft. Nr. 368. in Eilenburg.

Montags, Mittwochs und Freitags
regelmäßig frisches Gebäck. Schulze in Stötteritz.

Zur Kirmes nach Mockau,
welche Dienstag, als den 24., Mittwoch den 25. u. Donnerstags den 26. d. M. fällt, ladet dazu ganz ergebenst ein
Rosine Halle, Wirthin daselbst.

Kirmes in der grünen Schenke.

Heute Montag, Mittwoch und Freitag stark und gutbesetzte Tanzmusik. Es ladet ein tanzliebendes Publicum um zahlreichen Besuch ergebenst ein
das Musikcor von E. Friedel.

Kirmes in Lützschena,

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 23—25, im Gasthofe, wobei Concert- und Tanzmusik vom Musikchore des Herrn Friedel.

Montag den 23. November

Klein-Kirmes zu Cutrisch,

wobei wir mit verschiedenen warmen Speisen und guten Getränken aufwarten werden.

Büchner, Gräfe, Lindner.

Einladung. Montag den 23. Nov. ladet zum Salachtfeste ganz ergebenst ein J. C. Heinke vor dem Schügenthore.

Einladung. Montag den 23. d. ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen und Meerrettig nebst andern Speisen ergebenst ein
A. Lorenz, Ritterstraße.

Einladung. Dienstag den 24. November früh 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe nebst einem feinen köpfschen Medinger Lagerbier, bittet um zahlreichen Besuch
J. G. Pöhler,
neben Stadt Hamburg.

Einladung. Heute Montag Schweinsknöcheln mit Klößen und Meerrettig, Bratwurst mit Sauerkraut bei
F. Bornkessel in Volkmarzdorf.

* Heute Montag ladet zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein
Dberschenke in Soblis. Böttcher.

* Mit Knackwürstchen, sowie mit Sahliser Bier, welches ich pr. Flasche mit 2 Gr. verkaufe, kann ich meine werthen Gäste bestens bedienen. Zugleich bemerke ich noch, daß fortwährend Kaffee bei mir zu haben ist.
J. M. Eisenmann, Thomaskirchhof Nr. 10.

Anzeige. Heute Abend werden Schweinsknochen mit passenden Zusätzen von 6 Uhr an sowohl in als außer dem Hause verspeist. Um gütigen Besuch bittet
C. S. Kosmehl im Heilbrunnen.

• Omnibus- und Chaisen-Wagen zur Reise nach Raumburg, Weimar und Erfurt bei J. G. Werner, Hainstraße im Gasthause zum goldenen Hahn.

Verloren wurden den 21. d. M. zwei Pferdebedecken, von Schönfeld bis Leipzig. Der Ueberbringer derselben erhält 1 Thlr. 8 Gr. Belohnung beim Lohnkutscher Haase, Ritterstraße Nr. 37.

• Es ist Jemand hier im Besitz von Nachweisungen über die Ergebnisse der Hamburger Dampfschiffahrts-Compagnie. Wer solche besitzt, beliebe sie je eber, je lieber, an die Herren Bergmann & Comp. alhier gefälligst abzugeben.

Sehr dringende Bitte!

Auch nach dem Tode eines durchs Schwert der Gerechtigkeit hingerichteten Mörders würde vielleicht noch ein guter Zweck erreicht, wenn zum Nutzen der Hinterlassenen der Herr D. Fischer seine am vergangenen Bußtage gehaltene schöne Predigt durch den Druck veröffentlichen wollte. Auf Verlangen Mehrerer, welche diese vortreffliche Predigt gehört.

H. Sch. wird ersucht, die 2 Karten von Sachsen, eine von 7, die andere von einem Blatt, vor 5 Wochen auf eine Viertelstunde zur Ansicht mitgenommen, wieder zurückzubringen oder zu bezohlen.
S. E.

An G. A.—d.

Derne Freunde besser versöhnen.

E. M.

• Dem kleinen Instrumentmacher Benz el ist zu wünschen, daß er bei ähnlichen Reparaturen jemand findet, der sie ihm macht und seine Forderung schenkt.
Nitschke, Instrumentmacher, Kauf Nr. 12/870.

• Unterzeichneter kam an einem Abende 7 Uhr mit dem Dampfswagen von Magdeburg in Leipzig an, und da er erfahren hatte, daß am dortigen Bahnhofe immer bei Ankunft der Convoys aus jedem der bedeutendsten Gasthöfe Wagen zur Abnahme der da einkehrenden Personen bereit stehen, so erfragte er den Wagen aus dem Hotel, den man ihm sofort zeigte, und wodurch er nach besagtem Gasthose gebracht wurde. — Dort angekommen, erweist es sich, daß jener Wagen nicht aus dem Hotel, sondern der eines Lohnkutschers ist, welcher sich ohne Anstand für den Wagen aus dem Hotel ausgegeben. Jenem Lohnkutscher mußte er nun, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, baare 12 gGr. zahlen, und sein Gepäck empfängt er jetzt durch einen Kofferträger gegen 4 gGr. Unterzeichneter erlaubt sich jetzt höflichst zu bemerken, daß jene Einrichtung ganz unzweckmäßig ist, und hofft, daß solche zum allgemeinen Besten bald dahin abgeändert wird, daß, wie es bei andern Eisenbahnen besteht, einige große Wagen (Omnibus) eingerichtet werden, um die pr. Dampf ankommenden und abreisenden Personen nebst ihrem Gepäck zu befördern, jedenfalls wird die Taxe der Omnibus weniger den 20 gGr. betragen.
Ein Rheinländer.

Verbindungs-Anzeige. Heute war der Tag, an welchem der längst geschlossene Bund unserer Herzen die kirchliche Weihe empfing.

Leipzig, den 22. November 1840.

Eduard Schwarz.

Emilie Schwarz, geb. Radwiz.

Thorzettel vom 22. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Sabothor. (21. Nov. Abends 48 Uhr.) Hr. Expediteur Seebe, Hr. Def. Holberg u. Hr. Cand. Wallerst in, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Lehrer Warbach, Hr. Graf v. Süßler u. Hr. Kühne, v. Dresden, Hr. Glaser Knoblauch, v. Dessau, Hr. Bridglower, aus England, Hr. Commis Preiß, v. Reval, Hr. Rsm. Pleßch u. Hr. Schiffsherr Fink, Meißen, Hr. Fichtmaier, Richter, v. Dessau, und Hr. Def. Peter, von Leutzsch, unbest. Hr. Baumgarten-Grünas und Hr. Destillateurs Liebmann u. Ernst, v. hier, v. Meissen zurück. Hr. Cand. Litzmann, von hier, v. Schag zurück. Hr. Scherb, v. Basel, unbest. Hr. Bildhauer Glöner u. Hr. Tonkünstler Glöner, v. Dessau, im gold. Hahn.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner ord. Post 17 Uhr: Hr. Hdlm. Friedrich, v. Reichenau, pass. durch, u. Hr. Rsm. Schimmer, v. Dürren, im Hotel de Baviere.

Zeitzer Thor. Hr. Adv. Löfer u. Hempel, v. Altenburg, unbest.
Hospitalthor. Auf der Waldheimer Journaliere um 5 Uhr: Hr. D. Müller, v. Wittweida, bei Müller. Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Hr. Ritte guttsbes. Madisong, v. Kau'ungen, v. Hr. Rsm. Richter, von Limbach, unbest., Hr. Expediteur Silber, von hier, von Chemnitz zurück. Hr. Rsm. Gebr. Weber, v. hier, v. Zwickau zurück. Hr. Baron v. Friesen, von Kötha, im Hotel de Baviere. Die Waldheimer Dilligence 12 Uhr. Die Nürnberger Dilligence um 12 Uhr.
Dresdner Thor. Die Dresdner reitende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Sabothor. (22. Nov. Vormittags 11 Uhr.) Hr. Apell-Rath Steinacker u. Hr. Rsm. Bärn, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Protocollant Keller, v. Dresden, bei D'Amstath Pfühner. Hr. Commis Scholl, Hr. Bergolder Reigenborn, Hr. Amtlinsp. Portius und Hr. Ger. Dir. Hofmann, von Dresden, Hr. Hanold, von Langenbach, Hr. Lieut. Schönbach, v. Köln, Hr. Ritterguttsbes. Preuser, von Lockwitz, Hr. Def.-Insp. Hellmann u. Bauer, v. Dallwitz, Hr. Rsm. Regel, v. Magdeburg, Hr. Ritterguttsbes. v. Dittmar, von Greifenberg, und Hr. Ritterguttsbes. Thranhardt, von Püchau, unbest. Hr. Graf zur Lippe, v. Baireuth im Hotel de Baviere. Hr. Stud. v. Thielau, v. hier, v. Lampertswalde zurück.

Halle'sches Thor. Hr. Rsm. Seeger, v. hier, v. Frankfurt a. d. O. zurück. Hr. Fedoroff, v. Petersburg, pass. durch.

Frankfurter Thor. Auf der Merseburger Post um 9 Uhr: Hr. Rsm. Bornemann, v. Mühlhausen, unbestimmt.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Citrost 18 Uhr: Hr. Cand. Bergt. v. Altenburg, im gr. Saume, Hr. Bollhdt. Striebe: u. Hr. Rsm. Bafe u. Franz, v. hier, v. Chemnitz zurück, Hr. Stud. Herrmann u. Hr. D. Herrmann, v. Echerndorf, Hr. Rsm. Eisenblatt u. Kollek, v. Lawera u. Magdeburg, unbest., Mad. Reiche, v. Borna, bei Reiche, v. Hr. Cand. Hausmann, von Neuhausen, im rhein. Hofe. Auf der Grimma'schen Journaliere 10 Uhr: Hr. Cand. v. Schleinig, unbest., u. Mad. Becker, v. hier, v. Grimma zurück.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Rsm. Volkmar u. Schüler, v. Ilmenau und Diederich, unbestimmt.

Zeitzer Thor. Hr. Amtm. Pinte, v. Halle, Hr. Wahlenbesitzer Wolff von Sera, Hr. r. Naundhoff, v. Pegau, u. Hr. Oberleuten. von Schulz, von Dresden, unbestimmt.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere am 11 Uhr. Hr. Deton. Nordmann, v. Treben, und Hr. Handelsm. Schoppe, von Sera, unbest. Hr. Graf von Peuß, v. Altenburg, pass. durch.

Dresdner Thor. Die Eisenburger Dilligence. Hr. Hdlgsbes. Sprich, von Magdeburg, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Citrost 13 Uhr: Herr Commis v. Schierbrandt u. Hr. Kaufm. Freidadt, v. hier, v. Frankfurt a. d. O. zurück, Dem. Bärball, v. hier, v. Berlin zurück, Herr Rsm. Bask, v. Berlin, Hr. Partie. v. Brösche, v. Coblenz, und Hr. Rsm. Engelhardt, v. Bärlich, unbest., Hr. Rsm. Kaufmann, v. Frankfurt a. O., im Hotel de Bav., Hr. Rsm. Bachmann, v. Postle Rein, Hr. Commis Lewin u. Hr. Kaufm. Berndt und Dellinger, v. Järth, unbest. Hr. Rsm. Bibeau, Nottebohm u. Menthal v. Berlin, Edd: denscheld u. Hamburg, im H. de Russie, in St. Hamburg u. in Nr. 397.

Frankfurter Thor. Auf der Frankfurter Citrost 13 Uhr: Hr. Rsm. Lamberg, v. Ny, im Hotel de Bav., u. Hr. Factor Ziemel, v. hier, von Weimar zurück.

Zeitzer Thor. Hr. Kirchenrath D. Meißner, v. hier, von Froburg zurück.

Druck und Verlag von C. Holz.